

Lernen zuhause begleiten

Lernplanung, Durchhaltevermögen, Methodenwissen und digitale Tools - wie Sie Ihr Kind unterstützen

Diese Checkliste gehört zu den Checklisten Ihres Kindes und seiner Lehrkräfte. Der wichtigste Grundsatz: Unterstützen bedeutet begleiten - nicht übernehmen. Ihr Kind soll lernen, sein Lernen selbst zu steuern.

Was in der Schule gelernt wird - kurz erklärt

Lernplanung: Das Kind lernt, Ziele zu setzen, Aufgaben zu planen und Zeit einzuteilen.

Methodenwissen: Welche Lernmethode passt wann? (Karteikarten, Abrufübung, Concept Map, ...)

Durchhaltevermögen: Motivationstiefs kennen, Wenn-Dann-Pläne nutzen, Pausen strategisch einsetzen.

Digitale Recherche: Zwischen guten und schlechten Quellen unterscheiden, KI kritisch nutzen.

Ihre Rolle: Fragen stellen, Umgebung schaffen, Interesse zeigen - keine Antworten geben.

① ORGANISATION - Die Basis zuhause

Einmal einrichten - dauerhaft nutzen

Ranzen, Hefter & Lernplatz

- Das Ranzen packen ist eine feste Abendroutine - anhand des Stundenplans.**
Beispiel: "Rucksack fertig?" ist die letzte Frage vor dem Schlafengehen - nicht die erste nach dem Aufstehen.
Tipp: Wer abends 5 Minuten investiert, spart morgens 20 Minuten Stress.
- Ich helfe meinem Kind einmalig, den Hefter zu strukturieren - dann verantwortet es das selbst.**
Beispiel: Gemeinsam in der ersten Schulwoche: Deckblatt, Trennblätter, Rücken beschriften.
Tipp: 20 Minuten Einmalhilfe trägt das ganze Schuljahr.
- Es gibt einen festen Lernplatz ohne Handy, Fernseher und andere Ablenkungen.**
Beispiel: Schreibtisch im eigenen Zimmer oder Küchentisch - Hauptsache aufgeräumt und ruhig.
Tipp: Schon der Anblick des Handys kostet Konzentration - auch wenn es stumm ist.
- Es gibt feste Lernzeiten - möglichst immer zur gleichen Uhrzeit.**
Beispiel: Jeden Tag nach der Schule 15-16:30 Uhr, dann Pause. Oder: vor dem Abendessen.
Tipp: Routine nimmt die tägliche Entscheidung weg: "Muss ich jetzt wirklich lernen?"

② LERNPLANUNG - Helfen zu planen, nicht für sie planen

Die richtigen Fragen stellen - das Kind plant selbst

- Ich frage: "Was hast du zu tun - und womit fängst du an?" statt "Mach jetzt zuerst Mathe."**
Beispiel: Kind: "Vokabeln, Matheaufgaben, Text lesen." Sie: "Womit fängst du an? Wie viel Zeit planst du ein?"
Tipp: Das Kind antwortet - Sie fragen. Diese Umkehrung ist entscheidend.
- Ich frage bei größeren Aufgaben: "Hast du dir einen Plan gemacht? Wann machst du was?"**
Beispiel: Referat in 2 Wochen: "Wann willst du recherchieren? Wann schreiben? Wann üben?"

	Tipp: Wer keine Frage stellt, übernimmt die Planung selbst. Wer fragt, lässt das Kind planen.
<input type="checkbox"/>	Ich helfe einmalig, eine Rückwärtsplanung zu erstellen - dann macht das Kind es selbst. Beispiel: <i>Gemeinsam: Schulaufgabe am 20. → Noten bis 18. → Üben bis 15. → Stoff bis 12.</i> Tipp: Diese Methode einmal zeigen, dann immer wieder nachfragen: "Hast du einen Plan?"
<input type="checkbox"/>	Ich hänge den Stundenplan sichtbar auf - laminiert am Schreibtisch oder Kühlschrank. Beispiel: <i>Einmaliger Aufwand: ausdrucken, laminieren, aufhängen.</i> Tipp: Sichtbares wird benutzt. Was in der Schublade liegt, wird vergessen.

③ DURCHHALTEVERMÖGEN - Bei Motivationstiefs richtig reagieren

Nicht übernehmen - aber auch nicht alleinlassen

- Wenn mein Kind nicht will: Ich frage "Was macht es gerade schwierig?" - nicht "Du musst aber!"**
Beispiel: "Ich verstehe das nicht" → "Was hast du schon verstanden? Was genau ist unklar?"
Tipp: Diese Frage öffnet den Knoten - ein Befehl schließt ihn fester.
- Ich akzeptiere, dass kurze echte Pausen zum Lernen gehören - und ermutige sie aktiv.**
Beispiel: Nach 25-30 Minuten: 5-10 Minuten echte Pause. Nicht am Handy - draußen, Trinken, Bewegung.
Tipp: Erschöpftes Weitermachen produziert Fehler, keine Lernerfolge.
- Ich ermutige mein Kind, einen Wenn-Dann-Plan für Ablenkungen zu erstellen.**
Beispiel: "Wenn du beim Lernen ans Handy denkst, dann legst du es in ein anderes Zimmer und setzt den Timer."
Tipp: Diesen Plan lässt man das Kind selbst formulieren - dann hält es sich auch daran.
- Bei Misserfolgen frage ich: "Was könntest du nächstes Mal anders machen?" - nicht "Du hast nicht genug gelernt."**
Beispiel: Schlechte Note: "Was würdest du beim nächsten Mal verändern?" - ruhig, sachlich, neugierig.
Tipp: Diese Frage trainiert Eigenverantwortung. Die andere erzeugt Schuld.
- Ich lobe Anstrengung und Strategie - nicht Ergebnis und Begabung.**
Beispiel: Nicht: "Du bist so klug!" - sondern: "Du hast das durchgehalten, auch als es schwierig wurde."
Tipp: "Du bist klug" erzeugt Angst vor Fehlern. "Du hast dich angestrengt" erzeugt Lernmotivation.

④ METHODEN & DIGITALE TOOLS - Begleiten statt vorturnen

Interesse zeigen, Fragen stellen, gute Gewohnheiten unterstützen

Methodenwissen zuhause unterstützen

- Ich frage: "Welche Lernmethode nutzt du heute?" - und zeige echtes Interesse an der Antwort.**
Beispiel: "Karteikarten? Wie gehst du da vor? Testest du dich danach selbst?" - kein Verhör, echte Neugier.
Tipp: Wer nach Methoden fragt, signalisiert: Wie du lernst, ist genauso wichtig wie was du lernst.
- Ich ermutige mein Kind, bei Verständnisfragen zuerst das Schulbuch zu befragen.**
Beispiel: "Hast du schon im Buch nachgeschaut? Was steht da im Register unter diesem Begriff?"
Tipp: Damit stärken Sie Selbstständigkeit und entlasten sich selbst.
- Ich erkläre meinem Kind, was produktive Anstrengung bedeutet: Konzentriert und fordernd - nicht erschöpft.**
Beispiel: "Wenn du merkst, dass du nur noch Fehler machst - mach eine echte Pause. Das ist klug, nicht faul."
Tipp: Kinder, die Pausen strategisch einsetzen, lernen besser als solche, die durchkämpfen.

Digitale Recherche und KI-Nutzung zuhause begleiten

- Ich unterstütze die Reihenfolge: Schulbuch → geprüfte Lernseiten → allgemeines Internet.**
Beispiel: "Hast du schon im Schulbuch nachgeschaut? Was sagt Serlo dazu?" - bevor Google geöffnet wird.
Tipp: Einmal einüben - dann ist es Gewohnheit.

<input type="checkbox"/>	<p>Ich thematisiere mit meinem Kind, dass nicht jede Internetquelle verlässlich ist.</p> <p>Beispiel: "Wer hat das geschrieben? Wann? Ist das eine Schule, ein Unternehmen oder eine private Meinung?"</p> <p>Tipp: Ein kurzes Gespräch über eine Quelle wirkt mehr als jeder Medien-Workshop.</p>
<input type="checkbox"/>	<p>Ich erkläre meinem Kind, wie KI-Tools sinnvoll und kritisch genutzt werden.</p> <p>Beispiel: "Die KI kann dir etwas erklären – aber sie kann sich irren. Schau es danach im Buch nach."</p> <p>Tipp: KI ist kein Aufsatzschreiber. Das einzuüben ist eine wichtige Erziehungsaufgabe.</p>
<input type="checkbox"/>	<p>Ich halte analoge Nachschlagewerke griffbereit: Duden, Schülerlexikon, Schulbücher.</p> <p>Beispiel: Ein Duden und ein Schülerlexikon zuhause kosten wenig und werden jahrelang genutzt.</p> <p>Tipp: Was greifbar ist, wird benutzt. Was erst gesucht werden muss, wird weggelassen.</p>

Drei Sätze, die Sie täglich verwenden können

- "Was willst du heute lernen – und welche Methode nutzt du dafür?"
- "Was war heute schwierig – und was hast du versucht, um es zu lösen?"
- "Ich bin stolz darauf, wie du dich angestrengt hast."

Was Sie nicht tun müssen

- ✗ Hausaufgaben kontrollieren oder mitlösen – das übernimmt die Lehrkraft.
- ✗ Ihrem Kind eine bestimmte Lernmethode vorschreiben.
- ✗ Den Lernplan für Ihr Kind erstellen.
- ✗ KI-Tools verbieten – besser: gemeinsam kritischen Umgang einüben.
- ✓ Vorhanden sein. Fragen stellen. Interesse zeigen. Fehler normalisieren. Anstrengung loben.